



Bericht über das Jahr 2019 für die Mitgliederversammlung am 27. Januar 2020

- | | |
|--|--|
| 1. Aufbrüche 2019 | Christoph Berthold |
| 2. Ambulanter Hospizdienst | Petra van Lay/Susanne Lotte |
| 3. Ambulanter Kinderhospizdienst
Kinder- und Jugendhospiz | Tanja Gehring / Julia Cloppenburg |
| 4. Stationäres Hospiz | Petra van Lay/
Birgit Kähnert-Pollmer |
| 5. Ev. Klinikum Bethel | Holger Diekmann |
| 6. Trauerarbeit | Pia Hamann |
| 7. Öffentlichkeitsarbeit | Heike Kassebaum |
| 8. Abschied | Christiane Daub
Christoph Berthold |

Vorbemerkung

Die Hospizarbeit befindet sich in einer schnellen Entwicklung. Was vor dreißig Jahren als Initiative einzelner begann, ist heute Teil der allgemeinen medizinischen Versorgung. Verbindliche Standards für Ausbildung und Fortbildung sind erarbeitet worden. Der Bund garantiert die Finanzierung durch die Krankenkassen. Die Zahl der Anbieter von Ambulanter und Stationärer Hospizarbeit wächst.

Hospizarbeit geschieht ehrenamtlich. Von Anfang an. Das ist nicht verhandelbar und auch so vom Gesetzgeber gewollt. Aber berufliche Biographien und Lebensformen der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verändern sich. Religiöse und soziale Prägungen sind dem Wandel unterworfen.

Unser Verein hat sich in der Vergangenheit erfolgreich auf neue Gegebenheiten einstellt. Welche Entwicklungen sind heute zu beobachten? Welche Konsequenzen mögen daraus zu ziehen sein? Das sind aus meiner Sicht Leitfragen für den Weg in die Zukunft.

1. Aufbrüche

Die Anzahl der Anbieter im Bereich hospizlicher Arbeit wächst. Auch in Bielefeld. Die Angebote entwickeln ein je eigenes Profil. Die AWO hat einen Ambulanten Hospizdienst gegründet und will in einem von ihr betreuten städtischen Bereich „Hospizliche Quartiersbegleitung“ anbieten. Der Hospizverein „Traumfänger“, hinter dem der Pflegedienst Mobilitas steht, will Schwerstkranke und ihre Angehörigen begleiten. Ein besonderes Anliegen ist es, „dem Schwerstkranken seine letzten Wünsche zu erfüllen.“ Das Johanneswerk plant Kurse für Ehrenamtliche in ihren Pflegeheimen und Hospizen. Sie sollen dort „Wegbegleiter“, so die Bezeichnung, für Menschen in der letzten Lebensphase sein. An anderer Stelle werden Kurse zur „Letzte Hilfe“ angeboten, die Angehörigen kompakte Informationen zur letzten Lebensphase vermitteln wollen.

Diese Palette der Angebote zeigt, dass Hospizarbeit sich immer weiter ausdifferenziert. Dem kann sich unser Verein nicht entziehen. In welche Richtung soll es gehen?

Im Bereich der Altenhilfe vollziehen sich seit geraumer Zeit massive Veränderungen. Eine Studie des Ev. Johanneswerks bringt es so auf den Punkt. Pflegeheime entwickeln sich immer mehr zu Stationären Hospizen „ohne aber hinsichtlich der Architektur, der personellen und fachlichen Ausstattung dafür gerüstet zu sein...“

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen unseres Vereins arbeiten seit langem in verschiedenen Pflegeheimen. Aus meiner Sicht könnte es sich lohnen, zusammen mit den Trägern der Einrichtungen und externer Hilfe ihre Erfahrungen systematisch auszuwerten und Unterstützungskonzepte für die sich wandelnde Zukunft zu entwerfen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind das Herz hospizlicher Arbeit und damit auch unseres Vereins. Ihre Zahl ist erfreulich hoch.

Der Verein selbst hat 367 Mitglieder.

Wir machen die Erfahrung, dass die berufliche und familiäre Situation der jüngeren Mitarbeiter*innen bisweilen weniger Raum für ehrenamtliche Arbeit lässt. Umso erfreulicher ist es, wenn sie trotzdem immer wieder Begleitungen übernehmen. Ihre Organisation wird für das Team anspruchsvoller.

Im vergangenen Jahr hat ein Befähigungskurs stattgefunden. Ihn haben 16 Männer und Frauen absolviert. 10 von ihnen übernehmen inzwischen Begleitungen. Auch in diesem Jahr soll ein Befähigungskurs angeboten werden. Wir freuen uns über eine lange Liste von Interessent*innen.

Der Homepage Auftritt des Vereins ist im vergangenen Jahr mit einem Imagefilm von Thomas Pollmer erweitert worden. Er hatte seine Premiere auf der Mitgliederversammlung im Sommer und wurde dort mit viel Beifall bedacht. Von verschiedenen Mitgliedern wird empfohlen, auch in den sozialen Netzwerken präsent zu sein. Das bedarf sicher weiterer Überlegungen und, wer sich dafür verantwortlich fühlen kann.

Seit einem Jahr (1.1.2019) arbeitet Holger Diekmann mit einer halben Stelle als Hospizkoordinator im EvKB. Die andere Hälfte der Stelle ist der Klinischen Ethik zugeordnet. Die Kooperation ist gut.

Die ersten Schritte erforderten für alle Beteiligten einige Geduld. Das Angebot hospizlicher Begleitung musste im Klinikum nach längerer Vakanz dieser Stelle erst wieder bekannt gemacht werden.

Einen kräftigen Impuls dazu gab Frau Dr. Will-Armstrong vom Vorstand der vBS. Sie wusste von positiven Erfahrungen im Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) in Berlin Lichtenberg zu berichten. Hospizliche Begleitung in Form von Sitzwachen bei Sterbenden wird dort oft in Anspruch genommen.

Auf Einladung der vBS fährt eine Gruppe vom EvKB und unserem Hospizverein Ende Februar zum KEH, um in Gesprächen und Exkursionen die dortige Praxis kennenzulernen und der Frage der Übertragbarkeit nachzugehen.

Die Tage des Stationären Hospizes am jetzigen Standort sind gezählt. Haus Zuversicht entspricht nicht mehr den Vorgaben der Gesundheitsbehörden. Ein Neubau wird am Quellenhof geplant. Baubeginn soll noch in diesem Jahr sein.

Die vBS haben angefragt, ob der Verein mit in das neue Gebäude ziehen möchte. Wir haben unseren Raumbedarf genannt und mussten dann feststellen, dass die künftige Miete bei weitem unsere finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Mit diesem Hinweis haben wir das Angebot, mit an den Quellenhof zu ziehen, abgelehnt.

Unsere Räumlichkeiten am Bethelweg sind für uns ideal. Erst im vergangenen Jahr konnten wir ein weiteres Büro beziehen. Julia Cloppenburg und Tanja Gehring nutzen es für den AKHD. Das Mietverhältnis gilt bis Ende 2022. Was dann passiert, ist offen. Unsere Mitarbeit im Stationären Hospiz ist durch die Standortfrage nicht in Frage gestellt. Unsere Ehrenamtlichen werden dort gebraucht und sind herzlich willkommen.

Neben der Bearbeitung dieser schwer gewichtigen Themen gab es auch den normalen Alltag in und um dem Bethelweg 39; mit den zahllosen Telefonaten, der Verwaltungsarbeit, den Sitzungen der Begleitgruppen, dem Austausch ihrer Moderatorinnen, dem Angebot der Unterstützung bei dem Verfassen von Patientenverfügungen durch Dr. Pörksen, den Treffen des Ausbildungskurses, den Sitzungen des Teams und des Vorstands, und... und. Der Verein ist auch nach 26 Jahren immer noch höchst vital.

Das haben die Mitgliederversammlung im Sommer mit dem sehr lebendigen Vortrag von Frau Prof. Bloech über die Resonanz ehrenamtlicher Hospizarbeit und die Adventsfeier in der Süsterkirche, bei der auf einen längeren Redebeitrag verzichtet wurde und stattdessen viel Zeit zum Reden, Musikhören und Singen blieb, bestätigt. Beide Veranstaltungen waren für die zahlreichen Anwesenden gern genutzte Möglichkeiten, sich an der Gemeinschaft im Verein zu erfreuen.

2. Ambulanter Hospizdienst

Im Hospizverein engagierten sich im letzten Jahr **113** ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie begleiteten schwerkranke Menschen in ihrem Zuhause, in Altenpflegeeinrichtungen, im Krankenhaus und in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Sie schenkten Zeit, waren Gesprächspartner und konnten entstehende Stille mittragen.

Herzlichen Dank an alle Ehrenamtliche für das Dasein und das Begleiten von Abschied und Trauer.

Im Jahr 2019 haben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **111** schwerkranke Menschen und deren Angehörigen begleitet und unterstützt. Diese intensive Betreuungszeit wurde individuell gestaltet. Es konnte somit ein Beitrag geleistet werden, der die Bedürfnisse der zu begleitenden Menschen wahrnahm.

56 Menschen sind verstorben, **3** Begleitungen sind aus unterschiedlichen Gründen, z.B. wegen eines Umzugs, beendet worden.

In 2019 wurden **47** Menschen zu Hause begleitet, 2018 waren es ebenso **47** Begleitungen.

Es ergaben sich **20** Beratungen und Anfragen, die aus verschiedenen Gründen keine Begleitungen zur Folge hatten. Hier wurde deutlich wie hoch der Bedarf an Informationen und Gesprächen ist.

52 Menschen wurden in Bielefelder Altenpflegeeinrichtungen besucht und begleitet (2018 waren es **49** Menschen)

Auch im vergangenen Jahr haben wir die bestehenden Kontakte in den Altenpflegeeinrichtungen fortführen können. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich über viele Jahre entwickelt.

Susanne Lotte und Petra van Lay

3. Ambulanter Kinderhospizdienst / Kinder- und Jugendhospiz

- In **2019** koordinierten Tanja Gehring und Julia Cloppenburg **16** ambulante Begleitungen,
14 dieser Begleitungen fanden im häuslichen Umfeld statt, **1** in der Kinderklinik und **1** in einer Einrichtung der Behindertenhilfe.
14 ehrenamtliche Familienbegleiter waren diesbzgl. im Einsatz. Im Laufe des Jahres verstarb **1** Kind. Zum Ende des Jahres kam **1** neue Anfrage auf uns zu. Die Begleitung dieser Familie startet in 2020.
- Am **10.02.** findet der alljährliche **Tag der Kinderhospizarbeit** in Deutschland statt. Zu diesem Anlass wurden wie im vergangenen Jahr in der Bielefelder Innenstadt, in Apotheken, Läden und Cafés, in einer KiTa und auch in der Kinderklinik und in Kidron Plakate mit der symbolischen grünen Schleife ausgehängt, um auf unsere Arbeit hinzuweisen und um Solidarität mit unserer Arbeit zu werben. Mit ehrenamtlicher Unterstützung waren wir an diesem Tag mit kleinen Infoständen in 4 Bielefelder Kirchengemeinden vertreten und kamen mit vielen Interessierten zu diesem Thema ins Gespräch.
- Im Frühjahr waren alle Familien zu einem gemeinsamen **Familientreffen** eingeladen. **7 Familien** haben sich hierzu angemeldet und nahmen mit insgesamt **26 Personen** teil. 6 ehrenamtliche Familienbegleiter unterstützten die Koordinatorinnen tatkräftig. Wir waren zu Gast auf dem Halhof in Bielefeld Schildesche. Die Kinder konnten sich auf dem Gelände frei bewegen und spielen und darüber hinaus an einem pädagogisch angeleiteten Programm teilnehmen. Für die Eltern gab es bei Kaffee & Kuchen ausreichend Möglichkeit in Kontakt zu kommen, sich kennenzulernen und auszutauschen.

- Das im Herbst geplante Familientreffen fiel aufgrund von zu geringen Anmeldungen leider aus.
- Im September und Oktober fand ein neuer Aufbaukurs für interessierte ehrenamtliche Familienbegleiter statt. **11 Ehrenamtliche** wurden qualifiziert, im ambulanten Umfeld und/oder in der Kinderklinik und/oder im Kinder- und Jugendhospiz Bielefeld tätig zu werden.

Familiencafé in der Kinderklinik

- Da Haus I der Kinderklinik für den Neubau der Klinik weichen musste, beendete das Team der Ehrenamtlichen im April 2019 sein Angebot.

Kinder- und Jugendhospiz Bethel

- Im vergangenen Jahr waren insgesamt **15 Ehrenamtliche** im Kinder- und Jugendhospiz Bethel unterstützend tätig. In 390 Einsätzen waren sie **1169 Stunden** tätig. Eingesetzt wurden sie überwiegend in der Begleitung der erkrankten Kinder. Des Weiteren kamen auch Ehrenamtliche in der Geschwister- und Elternarbeit, der Trauerarbeit und Öffentlichkeitsarbeit zum Einsatz.

Tanja Gehring / Julia Cloppenburg

4. Stationäres Hospiz

Seit 21 Jahren - mit der Eröffnung des Stationären Hospizes Bethel - ist die ehrenamtliche Arbeit im Haus Zuversicht fest verankert.

Mit großer gegenseitiger Wertschätzung arbeiten hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die ehrenamtlich Mitarbeitenden zusammen, mit dem Ziel schwerkranken Menschen in der letzten Lebensphase Unterstützung und Begleitung zu geben.

Wie selbstverständlich gehören die Ehrenamtlichen jeden Tag zum Alltag des Hauses, sie helfen bei der Zubereitung der Mahlzeiten, erfüllen Essenswünsche, sind für Gespräche mit Gästen und ihren Angehörigen da, spielen und lesen vor. Auch nach so vielen Jahren wird dieses Engagement von allen Mitarbeitenden, Gästen und Angehörigen im Hospiz als etwas Besonderes geschätzt und anerkannt, das wurde besonders deutlich bei unseren gemeinsamen Austauschtreffen.

Im vergangenen Jahr waren **38** Ehrenamtliche im Haus Zuversicht regelmäßig im Einsatz, an **1194** Einsätzen leisteten sie **3825** Stunden ehrenamtliche Mitarbeit im Hospiz.

Das heißt in jeder Woche des Jahres waren im Durchschnitt **23** Ehrenamtliche im Einsatz, mit einem wöchentlichen Stundenumfang von im Schnitt **74** Stunden.

Die Zahlen weichen nur geringfügig vom vorherigen Jahr ab.

Petra van Lay / Birgit Kähnert-Pollmer

5. Ev. Klinikum Bethel

Im Jahr 2019 wurden **10** Begleitungen im EvKB gestartet.

6 davon sind abgeschlossen

2 laufen und **2** pausieren

Verteilung:

Neurologie	3 Begleitungen
Lungenzentrum	2 Begleitungen
Gerontopsychiatrie	2 Begleitungen
Mara	2 Begleitungen
Intensivbereich (M10)	1 Begleitung

- Es kam zu **12** Beratungen/Gesprächen, die nicht zu einer Vermittlung ehrenamtlicher Begleitung führte.
- **2** Fortbildungen zum Thema Hospizarbeit/Palliative Versorgung auf der Station des Lungenzentrums LZ1.
- **1** Fortbildung bei den Grünen Damen.
- Am 10.10.2019 Mitwirkung beim **Fachtag Ehrenamt** in der neuen Schmiede.
- Entwicklung der Idee einer Begleitung in der akuten Sterbephase als Sitzwache auf den Stationen durch Ehrenamtliche des Hospizvereins – dazu Vorbereitung einer Fahrt zum KEH in Berlin mit 10 Teilnehmern aus Klinik und Hospizverein zur Vorbereitung eines Rufdienstes im EvKB/Gilead/Mara.
- **1** Begleitung von Angehörigen in den Abschiedsraum des Krankenhauses mit Aufbahrung des Leichnams.

Holger Diekmann

6. Trauerbegleitung

Tätigkeiten in der Trauerarbeit sind:

- Einzelgespräche und Begleitungen im Anschluss an eine Sterbebegleitung
- Einzelbegleitung auch ohne vorheriger Sterbebegleitung
- Gruppenangebote
- Kinder- und Familienbegleitung
- Präventivarbeit: Betheljahr, Hospiz macht Schule
- Öffentlichkeitsarbeit: Presse, Vorträge, Begegnungszeit (Information/Sprechstunde)

Trauerangebote:

- Spaziergänge mit Trauernden, monatlich
- Wanderung, 2x im Jahr
- Spaziergänge nach Suizid, monatlich
- Trauergruppe in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, 1x im Jahr
- Gesprächskreis für Trauernde im Altenheim Rosenhöhe, monatlich

- Begegnungszeit/Sprechstunde (bei Bestatterinnen Noller&Zibell und Ute Heiler), monatlich
- Einzelbegleitungen

Teilnehmerzahlen:

- Spaziergänge	25
- Großer Spaziergang	25
- Trauer nach Suizid	17
- Bonhoeffer-Gemeinde	7
- Altenheim	14
- Einzelbegleitung	35
- Begleitung von Menschen mit Behinderung	4
- Begegnungszeit	52 TeilnehmerInnen
- Insgesamt wurden ca.	179 Trauernde begleitet

Teilnahmegebühren betragen in 2019:
Spende für Trauerarbeit:

1120,- €
ca.3030,- €

Mitarbeit im Trauernetzwerk Bielefeld

- Flyer, Homepage
- **2mal** im Jahr sind Netzwerktreffen

7. Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt „Feder und Pinsel: Lebens- und Sterbebegleitung in kreativer Form“

Dieses Projekt wurde vor 6 Jahren von zwei Ehrenamtlichen, Ulrike Koch und Annette Rooch, initiiert. Es versteht sich als Zusatzangebot zur Sterbe- und Trauerbegleitung und bietet lebensbedrohlich Erkrankten und Trauernden die Möglichkeit, sich kreativ, schreibend und gestaltend, mit ihren Empfindungen und Eindrücken auseinanderzusetzen. Es entstehen Skulpturen und Bilder, es werden Gedichte und Lebensgeschichten geschrieben. Besondere Momente des Lebens können nochmals bewusst wertgeschätzt werden, dringende, noch offene Anliegen lassen sich formulieren. Inzwischen hat ein Projektteilnehmer drei Bücher veröffentlicht und sich auf diese Weise mit seiner eigenen Lebensgeschichte ausgesöhnt. Einer anderen Teilnehmerin hat das Tagebuchprotokoll ihrer Erkrankung geholfen, Abstand zur Vergangenheit zu bekommen und mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Offener Hospiztreff

Der Offene Hospiztreff in der Neuen Schmiede fand im Berichtszeitraum wieder an **8** Abenden statt (die Teilnehmezahl an den Abenden schwankt zwischen 15 und 40 BesucherInnen).

Die Themen umfassten viele Aspekte des Nachdenkens und Handelns an der Grenze des Lebens: Lieder zum Trost für Krankheit, Tod und Abschied wurden durch den Chor für

Kraft, Trost und Heilung gleich zu Beginn des Jahres zu Gehör gebracht. Um die Wahrnehmung der Hospiz Begleiterinnen zu schärfen und um Angehörigen und anderen Interessierten etwas von der Angst vor der Begegnung mit Sterbenden und Gestorbenen zu nehmen, ging es an zwei Abenden, darüber hinaus auch um das besondere Phänomen der kollektiven Trauer und des öffentlichen Gedenkens nach Katastrophen und z.B. Verkehrsunfällen. Im 26. Jahr des Hospiz e.V., Bethel widmeten sich wiederum zwei Abende dem Rückblick auf die Anfänge der Hospizarbeit in Bielefeld, der weiteren Entwicklung der hospizlichen Angebote in ihrer Vielfalt und der Zukunftsperspektiven.

Darüber hinaus wurden bei **13** Vorträgen und **2** Gottesdiensten über **420** Menschen erreicht:

Diese Veranstaltungen richteten sich an Pflegedienste, Mitarbeitende und Angehörige in Alten- und Pflegeheimen, Gruppen in Kirchengemeinden; Vorträge wurden im Rahmen von Fortbildungen der Ärztekammer und der AWO gehalten und für die TeilnehmerInnen des Bethel-Jahres...u.a.m.

Heike Kassebaum

8. Abschied

Gleich nach der Wahl des neuen Vorstands werden Christiane Daub und ich von unseren Ämtern im alten Vorstand zurücktreten. Wir gehen weder aus Frust noch aus Ärger, sondern einfach, weil dies uns unser Alter nahelegt.

Christiane hat 16 Jahre im Vorstand mitgearbeitet. Als Pflegedienstleiterin in Gilead und als Presbyterin der Stephanus – Gemeinde brachte sie die Wirklichkeit Bethels und seiner besonderen Strukturen in die Vorstandsarbeit mit ein. Sie war zugleich in der Moderation einer Begleitgruppe tätig. Und wird es auch künftig noch sein. Darüber hinaus hat sie immer wieder Begleitungen übernommen. Team und Vorstand haben sie und ihren Einsatz bei einem festlichen Frühstück am Jahresanfang ausführlich gewürdigt. Nicht nur mit Worten. Auch mit üppigen Geschenken.

Das Gleiche durfte ich erleben. Auch mir wurden bei dem Frühstück gute Worte und liebevolle Geschenke zgedacht.

Ich habe 8 Jahre im Vorstand mitgearbeitet. Gern. Das, was ich mir in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kirche angeeignet hatte, konnte ich noch einmal anwenden und dabei zugleich viel Neues lernen. Diakonie tickt anders als Kirche. Das weiß ich jetzt.

Wir beide denken gern an die schöne, manchmal sicher auch anstrengende Zeit zurück. Wir danken den vielen Menschen, die uns gutgetan haben.

Dem neuen Vorstand wünschen wir eine gute Hand bei der Steuerung des Hospizvereins durch die sich ständig wandelnden Zeiten.

Wir bleiben dabei – nur eben jetzt an anderer Stelle.

Christiane Daub
Christoph Berthold